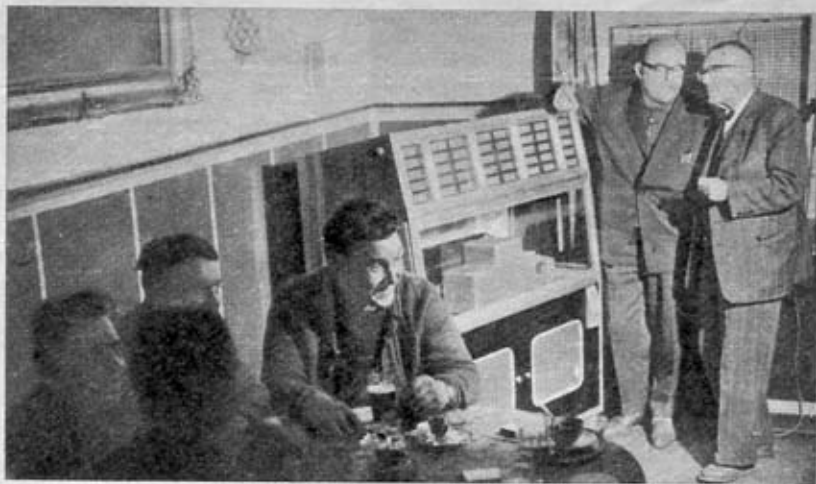


# „Der richtige Dreh“

Wenn man sich bereits zehn Jahre damit beschäftigt, für Millionen von Rundfunkhörer interessante Unterhaltungssendungen zu gestalten, dann hat man auf diesem Gebiet einerseits eine große Erfahrung gewonnen und auf der anderen Seite auch schon viel Einfälle

und Ideen verschossen. Aber Rolf Krickow, von dem hier die Rede ist, hat uns bewiesen, daß ihm in den zehn Jahren immer wieder etwas Neues eingefallen ist. Er bemüht sich, seine Sendungen nicht nur interessant, sondern auch lehrreich zu gestalten. Wir trafen ihn kürzlich, als er auf der Suche nach neuen Ideen war, in Erfurt. Er stand mit Herrn Görner in einer Gastwirtschaft vor einer Musikbox. Auf dem Firmenschild war zu lesen: Polyhymat-Gesellschaft. Herr Görner, ein erfahrener Automaten-Fachmann, hat die Musikbox konstruiert und baut sie in seinem Betrieb mit staatlicher Beteiligung. Verblüffend an



diesem Automaten, dem Leierkasten von heute, der selbst kassiert und dann nach Wunsch Musik spielt, ist die Konstruktion. Einfach und gediegen, garantiert sie eine hohe Funktionssicherheit.

Rolf Krickow hat sich für seine Sendung etwas Besonderes mit der Musikbox ausgedacht und nennt sie daher: „Der richtige Dreh“. Die Mitspieler haben die Chance, vorausgesetzt, daß sie die Fragen richtig beantworten können, Geldprämien zu gewinnen. Mehr wollen wir nicht verraten. Wie der „Dreh“ genau vor sich geht, erfahren Sie am Sonntag um 15.00 Uhr, Berliner Rundfunk.

*Algol*



**Links:**  
Das Herzstück der Box, der Plattenspieler, in der Montage

**Rechts:**  
Der Musikautomat enthält 40 Platten, die in diesem Ständer aufbewahrt werden

**Fotos:**  
Fred Kastler



# „Kurbelei“ und kluge Köpfe



Alle Hände voll zu tun haben Rolf Krickow und Assistentin Margot, denn jede der 30 Fragenhürden soll übersprungen werden

Man kann es drehen und wenden, „Der richtige Dreh“ hat es in sich. Jeweils alle vier Wochen bereitet Rolf Krickow nach besonderem „Rezept“ eine mit Fragen gewürzte Unterhaltungssendung mit viel Musik, harten Nüssen und mancher Prise Humor.

Den Zuschauern der öffentlichen Veranstaltungen und nicht zuletzt den zahlreichen Hörern am Lautsprecher „schmeckt“ die witzig-spritzige Kost. Zutaten der „Kurbelei“ sind jeweils eine Musik-Box, vierzig Schallplatten, Stoppuhr und Tonbandgerät. Klugen Köpfen, die sich am „Richtigen Dreh“ beteiligen, „winken“ neben den musikalischen Leckerbissen beachtenswerte Geldprämien. Hier oder durch den VEB Zahlenlotto, der auf jeder Sendung die Gewinnzahlen für die 13 Millionen Tippscheine ermittelt.

Bei der dritten Sendung in Berlin fand ein Rätselkandidat den richtigen Dreh und nahm bare 1100 Mark mit nach Hause. Nur wissen muß man etwas und natürlich auch ein bißchen Glück haben. Die Spielregel hört sich komplizierter an, als sie ist: Jeder Kandidat erhält vor dem Examen fünf Spielmarken (Wert je Stück 300,— DM) für dreißig zu beantwortende Fragen. Beantwortet er sie während der Spielzeit einer Schallplatte, so kann er 1500,— DM kassieren. Die Art der Fragen wählt er blindlings selbst aus. Er wirft eine Marke in den Musikautomaten, bestimmt eine von vierzig Platten und damit das Thema für seinen Fragenkomplex. Findet er die Antworten während des Abspiels der Platte nicht, kann er ein zweites, drittes, viertes, fünftes Mal sein Glück probieren. Bei Nichterfolg verliert er jedesmal 300,— DM.

Wer die dreißig Examina nicht übersteht, kann noch mit einer Zusatzmünze den richtigen Dreh probieren. Dabei ist auf einem Tonbandgerät mit Handkurbelantrieb für alle verständlich eine Melodie zu spielen. Bei der kleinen Geschwindigkeit eine schwere Aufgabe.

Bilderbericht: Raddatz-Roski



▲ Der richtige Dreh der Trommel und fünf Glückszahlen des VEB Zahlenlotto werden gezogen. Spannender Höhepunkt jeder Sendung

◀ Die richtige Stimmung zwischen den Prüfungen der Bewerber verbreitete Inge Donzows Gesang

▶ Das richtige Spiel kann es für alle Lotto-Tipper werden, denn jeder Kandidat gewinnt seine Geldprämie gleichzeitig für einen vorher gezogenen Unbekannten. Werner Knoll (l.) aus Brandenburg gewann 300,— DM auch für Herrn Redlich aus Berlin. Die Freude später war verständlich

